

25 Jahre Institut für Theaterwissenschaft, 17. Februar 2017

## Rede des Rektors Prof. Dr. Christian Leumann

*Es gilt das gesprochene Wort*

Sehr geehrte Frau Dekanin Virginia Richter  
Sehr geehrte Frau Prof. Annemarie Matzke, Präsidentin Gesellschaft für Theaterwissenschaft)  
Sehr geehrter Herr Prof. Andreas Kotte, Direktor ITW  
Sehr geehrte Frau Alt-Regierungsrätin Leni Robert  
Sehr geehrte Damen und Herren  
Liebe Gäste

Ist es erlaubt, eine 25-Jahrfeier mit folgender Frage zu beginnen: Wozu Theaterwissenschaft?

Als Rektor der Universität nehme ich mir die Freiheit diese Frage zu stellen. Immerhin beheimatet unsere Institution acht Fakultäten mit etwa 150 Instituten in den unterschiedlichsten Forschungsgebieten, welche nicht miteinander konkurrieren aber dennoch gegeneinander bestehen müssen. Die Theaterwissenschaft muss sich vor dieser Frage ganz und gar nicht scheuen, aber dazu später.

Zuerst möchte ich noch einen Schritt weitergehen und fragen:  
Wozu Theater?

Inspiziert zu dieser Frage wurde ich letztes Wochenende beim Lesen der Magazinbeilage von Bund und Basler Zeitung. Folgende Antworten konnte ich in dem Artikel ausmachen, Wozu also Theater:

- Um etwas zu lernen und unterhalten zu werden, meinte Bertolt Brecht.
- Um Fragen zu verhandeln, schwierige, gesellschaftliche, ethische Fragen, sagt der zeitgenössische Regisseur Milo Rau.
- Um in eine andere Welt hineinzuschauen, die aber auch die eigene ist, meint Barbara Frey, Intendantin am Zürcher Schauspielhaus.
- Als Einsicht in unsere kolossale Verletzlichkeit, als Erinnerung an den eigenen Tod, meint Andreas Beck, Intendant des Theaters Basel

Meine Lust wieder einmal ein Theater zu besuchen konnte der Artikel auf jeden Fall wecken, auch wenn ich nicht unbedingt an meinen eigenen Tod erinnert werden möchte. Doch die Auswahl ist glücklicherweise gross, so findet sich auf den unzähligen Bühnen unseres Landes für jeden Geschmack etwas: Ein Volkstheater etwa, oder eine Inszenierung an einem der klassischen Schauspielhäuser, vielleicht auch ein politisches Stück in der freien Szene, oder eine Tanzaufführung. Es gäbe sicherlich auch eine Open Air Musical oder die Aufführung einer Amateurtheatergruppe zu sehen.

Die Auswahl und Vielfalt ist riesig, so gross, dass der Bund gemeinsam mit der Universität Bern vor 25 Jahren die Notwendigkeit erkannte, die schweizerische Theaterlandschaft in Vergangenheit und Gegenwart zu erforschen. Der Bund finanzierte die ersten Jahre des Instituts mit und unterstützte gleichzeitig die in Bern angesiedelte Theatersammlung, welche bereits 1943 von der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur gegründet worden war.

Seither hat sich am Institut für Theaterwissenschaft eine rege Lehr- und Forschungstätigkeit entfaltet. Unter anderem wurde in zehnjähriger Arbeit das Theaterlexikon der Schweiz verfasst. Daneben wurden unzählige Theaterprofis ausgebildet, heutige, Regisseurinnen, Dramaturgen, Intendantinnen oder Kulturredaktoren. Mit der Ansiedlung des Schwerpunkts Tanzwissenschaft wurde am ITW ein interdisziplinärer Lehrgang geschaffen, welcher in der Schweiz einzigartig ist und viele Studierende aus anderen Kantonen nach Bern zieht. Der Erfolg des Instituts ist unbestritten und Prof. Kotte wird Ihnen dazu später noch mehr berichten können.

Und somit komme ich auf die eingangs gestellte Frage zurück: Wozu Theaterwissenschaft?

Trotz aller Erfolge könnte man ja sagen, Theater sei eine Kunstform unter vielen, das Fach gehöre also zur Kunstgeschichte. Oder es liesse sich einwerfen, Theater sei eine literarische Gattung unter anderen und gehöre damit zur Germanistik. Und doch hat sich die Theaterwissenschaft Anfang des 20. Jahrhunderts aus der Germanistik gelöst. Der Gegenstand ist einfach zu vielfältig.

Dem Skeptiker dämmert es wohl spätestens jetzt, eine Kunstform, welche sich mit den essentiellen Fragen und Themen unseres Lebens und unserer Gesellschaft befasst, eine Kunstform mit einer über 2000-jährigen Geschichte, eine Kunstform mit solcher Formenvielfalt, diese Kunstform kann und sollte ein eigenständiger Gegenstand von Forschung und Lehre sein. Dafür braucht es die Theaterwissenschaft und braucht es das ITW.

Die Theaterwissenschaft besteht nun als eigenständiges Fach an der Universität Bern seit 25 Jahren. Hier werden Profis ausgebildet, welche sich neben den historischen und theoretischen Blickpunkten auch praktisch viel und intensiv mit Theater auseinandersetzen, Aufführungen besuchen oder selbst Theater spielen. Es gibt vieles mit dem man sich in der Theaterwissenschaft befassen kann, mit den Stücken an sich, mit den Inszenierungen damals und heute, mit den Techniken der Dramaturgie, mit theoretischen Vergleichen zwischen verschiedenen

Theaterszenen, national und international, mit der Rezeption von Theater in den Medien, mit der Vermittlung von Theater in der Gesellschaft und und und... Der Stoff wird Ihnen die nächsten Jahre nicht so schnell ausgehen, das steht fest.

Als Rektor der Universität Bern bin ich stolz, dass eines der vierzehn Institute im deutschsprachigen Raum hier bei uns in Bern angesiedelt ist und seit 25 Jahren erfolgreich besteht.

Ich möchte allen Beteiligten im Namen der gesamten Universitätsleitung herzlich zum Jubiläum gratulieren. Sie haben vieles erreicht und ich wünsche Ihnen für die Zukunft weiterhin viel Erfolg!

Ich übergebe nun das Wort an Dekanin Virginia Richter.